



1 = 6r  
 2 = 6r  
 10 = 6r  
 13 = 6r  
 97 = 6r



1. Schütze / Heimr: Carl: / gratulation zu  
zu Christian Friderich zu Stolberg  
gebürtig 1746.
2. Wigand / Carl Chr: / Darglitz.
3. Eberhard / Joh: Petri: / Darglitz.
4. Jacobi / Christoph: Gottfr: / gratulation  
zu zu H. C. zu Stolberg zu Büßtag  
1749.
5. Hansen / Ludew: / gratulation zu König  
Friderich V. in Dänemarc gebürtig  
1749.
6. a. gratulation zu der Roeveriffen  
Verbindung, 1742.
6. b. Wigand / Carl Chr: / gratulation zu  
der Waitziffen Feßtag. 1747.
7. Gottsched / Joh: Christoph: / Darglitz.
8. Bärenrod / C. S. f. / gratulation zu der  
Rückwiffen Verffligung. 1747.
9. Herr / Joh: Dan: Gottl: / gratulation zu  
zu Wilhelmiß Feßtag. 1748.
10. Pappé / Just: Joseph: / Darglitz.

Bey

dem Ableben  
der Hochwohlgebornen Frauen/  
F R A U E N

**Eleonoren Angeliquen,**

verwittbeten Obristin von Schlotheim,  
gebornen von Beltheim,

welche

am 5ten Febr. 1750. an einem Schlagfluß allhier in Osterwieck  
im 65ten Jahre Dero Alters

dieses Zeitliche gesegnet/

und den Febr. zu Ihrer Ruhestadt nach Aldersstedt in das Hochadeliche  
Beltheimische Erbbegräbniß abgefahren wurde,

wolte

seine schuldigste Pflicht in gegenwärtiger Trauerode  
abstatten

dem Hochadelichen Schlotheimischen Hause  
treu verbundener Anecht,

J. J. Ehrhard,  
Camer. Ciuit. Osteru.

AK



Wernigerode, druckt J. G. Struck, Hochgr. Stolz. Hof-Buchdrucker.



Grause Sterbeglocke, fürchterlicher Schall!  
Was entdecket wieder uns dein rauhes Tönen?  
Wilt du unsre Ohren nur zur Trauer wohnen?  
Oder meldest du wieder einen harten Fall?  
Sechsmal sind die Wangen kaum von Zähnen trocken,  
Und du wilt aufs neue sie schon wieder locken.

† † †



Endlich bricht das Marterhaus,  
Endlich reißt das Joch der  
Plagen;  
Endlich spannt der Höchste  
aus

Die allhier sein Kreuz getragen;  
Endlich geht, nach Schmerz und Wein,  
Dort der Geist zur Ruhe ein.

Lange hat des HErrn Hand  
Die Wohlhelige gezogen,  
Da er ihres Körpers Band  
Täglich fast zum Niß gebogen;  
Krankfende im steten Ach  
Sah Sie ihren Sterbetag.

Schlaf und Ruh erquicket zwar  
Die gelund sind, und es werden,  
Aber, was er hier gebahrt,  
War die Folge von Beschwerden:  
Denn des Tages erster Blick  
Rief die Angst der Nacht zurück.

So verfloßen Schmerzensvoll  
Ihre Stunden, Tag und Jahre,  
Und, was noch Ihr Trost seyn sol,  
Eilt zu früh zur Todtenbahre;  
Kind und Kindeskind Verlust  
Bohrt, durchwühlt und schmeltzt die Brust.

Neid und Mißgunst hielten auch  
Sich berechet Sie zu plagen;  
Und der Zwierracht Lasterbrauch  
Musst' Ihr hier die Ruh versagen;  
Selbst Ihr Erbtheil war dabey  
Nicht vom Nechteshandel frey.

Die

Dieser inn und äuffre Stand  
Ihres siets beängst'ten Lebens  
Hielt Sie in des Herren Hand,  
Und war an Ihr nicht vergebens ;  
Denn im tiefesten Vertrauen  
Lerne Sie in Gott einzuschau'n.

So geläutert, so geächt,  
So durch alles Feuer gezogen,  
Ist Ihr Gutes fest gesetzt,  
Und ist gültig aufgewogen :  
Das, als wohl bewährtes Gold,  
Sich dem Höchsten selber zollt.

Menschenliebe war der Grund  
Der der Gerechtigkeit schuldigen Pflichten ;  
Aus derselben floß der Bund  
Andachtsvoll sich selbst zu richten :  
Ob das Wesen und der Schein  
Könnten gleich und eines seyn.

Menschenliebe brach das Brot  
Denen, die in Armuth litten,  
Krankheit, Blöß und andre Noth  
Ward durch Ihre Hand bestritten :  
Niemand, den ein Leiden drückt,  
Wurde trostlos weggeschickt.

Menschenliebe bog den Stand  
Der Geburt zur ersten Erden ;  
Weil Ihr gar zu wohl bekannt,  
Daß wir alle gleich noch werden :  
Und ein ganz gelassner Sinn  
Nahm so Gut als Böses hin.

Was Sie in der Welt noch hielt,  
War der Armuth bezuzusehen,  
Denn Sie hatte längst gefühlt,  
Ins Unendliche zu gehen :  
Ihres Geistes lautter Stand  
Suchte seines Ursprungs Band.

Dieses edele Gemüth,  
Dieses christliche Betragen  
Ist, was unsern Schmerzen zieht,  
Und berechtigt unsre Klagen :  
Dieser Gott gelassne Sinn  
Reisset unsre Wehmuth hin.

Thränt deshalb Natur und Trieb,  
Fließt und schmelzt bey diesem Schlage ;  
Wem die Auerwandtschaft lieb,  
Der entfehnt sich diesem Tage :  
Wimmernd trägt das bange Aeh  
Ihrer Todtenbahre nach.

Kedliche, der Tugend hold,  
Die ihr diesen Schatz erkennen ;  
Wenn eur nasses Salz nicht vollt ;  
Wird't ihr Steinen gleich geneuet.  
Armuth bring zu dem Altar,  
Statt des Opfers, Thränen dar.

Esst

Lasse dem Schmerzen freien Lauf,  
Nehmt die Gruft mit euren Zähnen :  
Halt't die Wehmuth gar nicht auf,  
Diese Pflichten zu gewehren :  
Weil Natur und Danck schon fündt,  
Daß sie hier die letzten sind.

Nur entsinnet euch dabey,  
Daß in diesen Marterbüthen  
Echter Tugend Lohn nicht sey :  
Wird er gleich alhier erwitten :  
Dort in Salem wartet schon  
Der Besieger bester Lohn.

Gönnt der Seligsten alldort  
Die bereits erwittne Kronen ;  
Lasset ihr Angedencken fort  
Nur in euren Herzen wohnen :  
Und legt diese Grabschrift bey :  
Hier ruht GOTT und Menschen Treu.



78 M 348



D

Sb.

Vr. 4, 25a, 37a, 96, 98, 101  
sind Hs

Rehr ✓

23







Bei  
dem Ableben  
der Hochwohlgebornen Frauen/  
F R A U E N

Eleonoren Angeliquen,

Obristin von Schlotheim,

Armen von Seltheim,

welche

am 2ten an einem Schlagfluß allhier in Osterwieck  
65ten Jahre Dero Alters

Zeitliche gesegnet/

ihrer Ruhestadt nach Uderstedt in das Hochadeliche  
ische Erbbegräbniß abgefahren wurde,

wolte

die Pflicht in gegenwärtiger Trauerode  
abstatten

elichen Schlotheimischen Hause

treu verbundenster Knecht,

J. J. Ehrhard,  
Camer. Ciuit. Osteru.

AK



J. G. Struck, Hochgr. Stolb. Hof-Buchdrucker.

